

Amt für Agrarstruktur will Vertrauensverhältnis

Weiterer Erörterungstermin für Driefeler – Noch keine konkreten Pläne für Flurbereinigung

vk **Driefel.** „Wir wollen zusammen mit der Bevölkerung arbeiten und nicht gegen sie, wenn wir das Flurbereinigungsverfahren in Driefel einleiten.“ Das unterstrich Harald Finkemeyer als zuständiger Sachbearbeiter beim Amt für Agrarstruktur, Oldenburg, jetzt in einem Pressegespräch. Die Betroffenen befürchten, daß über ihre Köpfe hinweg entschieden wird und wollen deshalb vorgesetzt. Für Dienstag, 21. Dezember, 15 Uhr, sind alle betroffenen Besitzer von Häusern ohne viel Land in die Gaststätte „Zur Schwalbe“ Ellens, eingeladen. Dort wird Finkemeyer auf Wunsch auch auf Einzelfälle eingehen. Die Veranstaltung ist öffentlich.

Schon vor einiger Zeit war für den gesamten Ort Zetel eine agrarstrukturelle Vorplanung vorgenommen worden (wir berichteten). Für die Flurbereinigung wurde nun ein Areal von rund 800 Hektar bestimmt, weil, wie Finkemeyer betonte, sie hier am wichtigsten erscheine. Betroffen ist das Gebiet Driefel Zeteler Tief und ein Stückchen von der Gemeinde Bockhorn.

Die Kosten sind nach Angaben Finkmeyers noch nicht zu schätzen, weil es noch keinen Wege- und Gewässerplan gebe. In den Richtlinien heiße es aber, daß sie 3800 DM pro Hektar nicht überschreiten sollten.

$\frac{3}{4}$ davon wird aus staatlichen Mitteln aufgebracht, so daß für die Grundstückseigentümer voraussichtlich 800 DM pro Hektar zukommen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sie auf 20 Jahre verteilt werden können. Wenn man davon ausgeht, daß zu einem Siedlerhäuschen rund 1000 Quadratmeter Grundstück gehören, belaufen sich die Kosten für diese Eigentümer auf eine einmalige Zahlung von 80 DM.

Finkemeyer betonte, das Flurbereinigungsverfahren in Driefel sei gerade zum jetzigen Zeitpunkt sinnvoll, da dort auch eine Gasleitung gelegt werden solle. Das Amt für Agrarstruktur könne so verschiedene Interessen integrieren und darauf achten, daß die Leitung möglichst wenig stört. Einen Ländertausch unter den Landwirten ohne weitere Maßnahmen lehnte er ab. „Wenn Ländereien zusammengelegt werden, ändern sich auch die Zufahrtswege. Gerade in Driefel ist aber die Wohnbebauung sehr gestreut, und

überall zwischendurch verlaufen Zufahrtswege. Das könnte nun geändert werden. Außerdem soll das ganze Gebiet neu vermessen werden. Für die kleinen Hausbesitzer werden sich, wenn überhaupt, wahrscheinlich nur sehr geringfügige Veränderungen, ergeben, und das nur in Abstimmung mit ihnen.

Finkemeyer ging auch auf den Naturschutz ein: „Wir werden versuchen, so wenig wie möglich abzuholzen. Zum Beispiel könnte unsere Planung so aussehen, daß Ackergrenzen an bestehende Wallhecken angepaßt werden. Dann brauchten nur sehr wenige entfernt werden. Dafür werden wir dann Ersatz schaffen.“

Schließlich stellte Finkemeyer klar, daß die Betroffenen des halb noch keine Karten und Pläne bekommen hätten, weil es noch keine konkrete Planung gebe. Im übrigen wünsche er sich, daß mit der Zeit ein Vertrauensverhältnis wachse.